



## Hermigua

Die 19 kleinen Ortsteile der Bananenmetropole liegen verstreut in einem weiten Tal, durch das sich die Straße GM-1 vom lorbeerbewaldeten Hochplateau in Richtung Küste windet. Wanderer schätzen das milde Klima und die Nähe zum Nationalpark.

Auf der Suche nach einem Ortszentrum wird man nicht auf den ersten Blick fündig, zu regelmäßig reihen sich die weißen Häuser des Hauptortes entlang der Hauptstraße. Was jedoch schnell ins Auge fällt, sind die ausgedehnten Bananenplantagen, die die terrassierten Talseiten und den Boden des Bar-

rancos bedecken. Auch wenn die Glanzzeiten der Banane vorbei sind, soll sich hier noch die Hälfte aller Anbauflächen Gomeras befinden. Als Hauptwirtschaftsfaktor wird sie jedoch immer mehr vom Wandertourismus abgelöst, dessen Wachstum durch die Nähe zum Nationalpark und den ab-



wechslungsreichen Naturraum gefördert wird.

Der Hauptort Hermigua teilt sich in das obere und das untere Tal. Entlang der von überdimensioniert wirkenden Kreisverkehren gegliederten Durchgangsstraße reihen sich alle infrastrukturellen Einrichtungen wie Rathaus, Post und Tourismusinformation. Der mit Blumen und Bananenpflanzen begrünte **Parque del Curato** samt Spielplatz, kleinem Bachlauf und Geflügel-Gehegen wirkt manchmal etwas verlassen, kann für Familien mit Kindern aber ein Ziel sein. Ganz oben, im Ortsteil Monteforte, wachen die markanten Vulkanschote **Rouques de San Pedro** als

Wahrzeichen über Hermigua. Einen herrlichen Blick über das Tal bietet der **Mirador de San Juan** auf dem Festplatz der gleichnamigen Kapelle (→ Wanderung 18). Auch von dem am steilen Hang klebenden Ortsteil **Ibo Alfaro** aus genießt man nahezu Vogelperspektive (→ Wanderung 17).

**Information** Tourismusinformation unterhalb des Parks. Mo–Fr 9–21, Sa 9–14 und 16–21 Uhr.

**Verbindungen** **Bus:** Haltestellen u. a. am Parque del Curato.

Linie 2 nach San Sebastián und nach Vallehermoso (3 €) über Agulo, Mo–Sa 5x tägl., So 2x. [www.guaguagomera.com](http://www.guaguagomera.com).



Hermigua



Agujo,  
Vallehermoso

Lepe

Playa de  
Hermigua

Hallenbad  
Santa Catalina

Spiel-  
platz

Los  
Pedacitos

Valle Bajo

Iglesia Nuestra  
Señora de la  
Encarnación

CAIG

Las Nuevitas

Llano Campo

Parque  
del Curato

Rathaus

Spiel-  
platz

Museo  
Etnográfico  
de la Gomera

Las  
Casas

PEG  
Los Teleros

Espacio Cultural  
El Convento

Iglesia  
Santo Domingo

Valle Alto

### Essen & Trinken

- 1 El Faro
- 6 Tasca Telémaco
- 12 Las Chácaras

### Ubernachten (S. 223–225)

- 2 Los Veroles
- 5 Casa Creativa
- 8 Ibo Alfaro
- 11 Los Telares

### Cafés

- 5 Bar Pedro
- 10 Los Telares Café

### Einkaufen

- 3 BioSfera
- 4 Biofinca Karin
- 7 Aloe Vera Farm
- 9 Molino de Gofio
- 10 Los Telares  
Souvenirshop

### Sonstiges

- 6 Telémaco rent a bike

**Taxi:** Taxistand an der Kirche im Untertal. ☎ 922-880047.

**Gesundheit** **Centro de Salud** gegenüber dem Parque de El Curato, Calle San Antonio 105, 38820 Hermigua, ☎ 922-171318.

**Radverleih** **Telémaco rent a bike** 6, einziger Bike-Verleih im Norden der Insel, abgeschlossen an das Restaurant Tasca Telémaco. MTB 15 €/Tag, E-Bikes/Pedelects 25 €/Tag, geführte Tour 35 €. ☎ 657-069111, Plaza de la de la Encarnación 2, 38820 Hermigua, www.tascateleaco.com.

**Yoga** Im Espacio Cultural El Convento unter der gleichnamigen Plaza (zuletzt Di 11 Uhr, 1:30 Std., 5 €). Heller, luftiger Raum, Unterricht auf Spanisch. Kursinfo und Buchung in der Touristinfo.

**Einkaufen** Mehrere Supermärkte, der größte ist der **Spa** im Valle Bajo.

Ist die **Molino de Gofio** 9 in Betrieb, erfüllt der Duft von geröstetem Mais die Straßen. Verkauf von vor Ort geröstetem Gofio, Dinkelmehl und anderen Mehlen. Gegenüber dem Supermercado Hermigua weist ein grünes Schild den Weg zu dem unauffälligen Geschäft in der Nebenstraße Calle las Casas 2, ☎ 626-908055.

**Bio-Laden BioSfera** 3, zwischen den unteren Kreisverkehren. Kleines Sortiment an Müllis, Getreide und anderen Dingen des täglichen Bedarfs. Obst, Gemüse und Eier aus der Region. Mo–Sa 11–20 Uhr geöffnet. Carretera General (GM-1) 217, 38820 Hermigua, ☎ 664-880796.

**Biofinca Karin** 4, Bio-Obst und -Gemüse direkt vom Feld bzw. von der Terrasse. Die Holländerin Karin erntet gerne auf Wunsch und ganz frisch. Wer die Tür zum Gelände innerhalb der Öffnungszeiten verschlossen vorfindet, löst vorsichtig selbst die Kette und hängt sie anschließend wieder ein, um Karins freundlichen Hund an unerwünschten Spritztouren zu hindern. Mo–Sa 9–13 Uhr. Calle la Piedra Romana s/n, 38820 Hermigua, ☎ 634-874756.

**Aloe Vera Farm** 7, auf der noch jungen (Schau-)Farm werden Aloe-Pflanzen auf einer ehemaligen Viehkoppel gezogen. Nach der Verarbeitung der Pflanzen auf Gran Canaria, dem Sitz der Betreiberfirma, werden die meist kosmetischen Produkte im dazugehörigen Showroom verkauft. Das freundliche Personal bietet jederzeit informative Führungen durch die Plantage an, natürlich samt Produktvorführung. Ein Kaufzwang besteht aber nicht. Geöff-

net Mo–Fr, 10.30–16 Uhr, Calle Los Gomereros (GM-1, Km 19,2).

**Los Telares Souvenirshop** 10, beim gleichnamigen Besucherzentrum. Man gibt sich alle Mühe, das Touri-Plunder-Image abzulegen und echt inseleigene Produkte anzubieten. Mo–Sa 12–16 Uhr, ☎ 922-880781.

**Essen & Trinken/Nachtleben** **Tasca Telemaco** 6, tagsüber genießt man auf der grandiosen Chill-out-Terrasse den Blick ins Bananenblättermeer. Große Auswahl an traditionell-kreativen Vorspeisen/Tapas, davon auch einige vegetarisch. Nicht nur die Tagesgerichte kommen mit saisonalem Obst und Gemüse aus der Region. Regelmäßig Salsa-Abende und Livemusik. Tägl. 13–16 und 18–23 Uhr. Plaza de la Encarnación 2, 38820 Hermigua, ☎ 922-880812, www.tascatelemaco.com.

**El Faro** 1, *pesado y más* lautet das Motto des gemütlichen Restaurants oberhalb der Playa Santa Catalina. Neben Fisch und Paella gibt es auch Tapas für den kleinen Hunger und schön angerichtete Salate mit Produkten von der Insel. Von der Dachterrasse hat man die Playa und den Atlantik mit Teide im Blick. Da man manchmal etwas länger auf sein Essen wartet, sollte man etwas Zeit mitbringen. Reservierung empfohlen. Do–Di ab 13 Uhr geöffnet. Ctra. Playa 15, 38820 Hermigua, ☎ 648-889659.

**Las Chácaras** 12, vor dem Essen kommt der Augenschmaus: So hübsch sehen die Speisen aus, dass man (auch wenn man das sonst nie macht) sofort die Kamera zücken möchte. Typisch fleisch- und fischlastige gomerische Küche, üppige Portionen, wechselnde Tagesgerichte. Etwas ab vom Schuss, oberhalb des Kreisverkehrs im Ortsteil Las Potayas. Mo–Sa 12–16 und 19–23 Uhr. Calle el Cabo 2, 38820 Hermigua, ☎ 922-881039, www.laschacarass.com.

**Bar Pedro** 5, in der Casa Creativa an der Hauptstraße. Einheimische, Zugezogene und Touristen gleichermaßen besuchen die Bar von Pedro, auf ein schnelles Getränk oder einen Snack auf der Terrasse direkt an der Hauptstraße. Der Wirt steht hinter dem Tresen und berät gern zu der großen Auswahl an köstlichen Tapas, die seine Schwester täglich frisch zubereitet. Regelmäßig Livemusik/Karaoke (ab 20.30 Uhr). So–Fr 9–23 Uhr. Ctra. General 154, 38820 Hermigua, ☎ 922-880991.

**Los Telares Café** 10, von der gemütlichen Veranda überblickt man nicht nur die ankommenden Reisegruppen, die im Restaurant ein-

kehren, sondern auch die Roques de San Pedro. An der Theke frischer Bio-Orangensaft und Bananen, günstige Tagesgerichte; junges, hip-pes Flair, samstags Livemusik. Mo-Sa 12-16 und 19-23 Uhr. ☎ 922-880781.

## Valle Alto

Das obere Tal mit dem eckigen Kirchplatz El Convento ist der älteste Teil Hermiguas. Von der Straße etwas zurückversetzt liegt auf einer kleinen Plaza die 1515 erbaute Klosterkirche der Dominikaner **Iglesia Santo Domingo**. Der kleine Abstecher lohnt sich! Kunstvolle Holzreliefs, dunkle, holzgetäfelte Kassettendecken im Mudéjarstil und Gemälde der Escuela Popular schmücken das Kircheninnere. Die restaurierten Gebäude des ehemaligen Klosters sind heute in privater Hand, können aber von außen besichtigt werden.

**PEG Los Telares:** Etwas weiter in Richtung Küste kommt man zum privat geführten und dementsprechend touristischen *Parque Etnográfico Los Telares* (Mo-Sa 12-16 Uhr, Führungen jederzeit/auf Anfrage, ☎ 922-880781, [www.etnograficolagomera.com](http://www.etnograficolagomera.com)). Vom hübsch angelegten Bio-Garten mit Nutzpflanzen und -tieren von der Insel hat man einen guten Blick auf die Zwillingfelsen, allein deswegen lohnt es sich zu halten. Zum Zentrum gehören eine ehemalige Gofio-Mühle, ein Ausstellungsraum mit Exponaten rund um die (kunst-)handwerkliche Vergangenheit Gomeras, ein Souvenirshop und ein Café (→ Essen & Trinken). Die Ausstellung ist gut gemacht und die richtige Adresse für einen kurzen Rundumschlag durch die Kulturgeschichte La Gomeras. Wer etwas mehr Zeit und Geduld mitbringt, dem sei dennoch das MEG empfohlen.

**Museo Etnográfico del la Gomera (MEG):** Das 2007 eröffnete volkskundliche Museum befindet sich in einem freistehenden rot-weißen Herrenhaus an

der Hauptstraße im oberen Tal. Am Eingang erhält man eine dicke deutschsprachige Textmappe, die durch die zweistöckige Ausstellung leitet. Exponate, Originale und Nachbildungen zu Handwerk, Fischerei, Viehzucht, der Gewinnung von Palmhonig, Gofio oder Wein und gomerischem Kunsthandwerk werden in großen Glasvitrinen gezeigt. Leider gibt es wenig Greifbares bzw. Interaktives. Im Erdgeschoss läuft am Ende des Besuchs ein 10-minütiger Film über die Pfeifsprache El Silbo, nach Bedarf auf Englisch oder Spanisch. Das MEG ist museumsdidaktisch nicht auf dem allerneuesten Stand, für lesewillige Besucher aber informativ und unbedingt empfehlenswert.

■ Mo, Mi, Do, Fr 10-14 und 15-18 Uhr, Di nur 10-14 Uhr, Eintritt 2,50 €, erm. 2 €, Ctra. General 99, ☎ 900-881960, <https://museos.lagomera.es>.

## Valle Bajo

Das „Untertal“ Hermiguas gruppiert sich rund um die neuere der beiden Dorfkirchen, die **Iglesia Nuestra Señora de la Encarnación** von 1920. Gleich gegenüber findet man den Taxistand und die Bushaltestelle. Entlang der Hauptstraße stehen Tische und Stühle kleiner Café-Bars und Bäckereien, wo die (meist männlichen) Einheimischen sich mittags auf einen Schwatz und ein paar Tapas treffen. Geschäftig geht es auch an der *Cooperative Agrícola Insular Gomera (CAIG)* zu, der landwirtschaftlichen Kooperative in einem weißen Flachbau am oberen Kreisverkehr. Die noch grüne Bananenernte wird hier gesammelt, sortiert und in Lastwagen abtransportiert. Der Treffpunkt eines bunten Völkchens aus Einheimischen, Zugezogenen und Touristen ist die Bar von Pedro im Casa Creativa.

**Playa de Hermigua:** Durch den Ortsteil Santa Catalina kommt man zum breiten Steinstrand, an dem Baden aufgrund der starken Brandung gefährlich

ist. Gesäumt von einer breiten Schotterpiste, immer wieder belebt durch Bautätigkeiten, verbreitet er auch wenig Charme. Wer dennoch hier spazieren geht, stößt unterwegs auf ein großes, kastenartiges Gebäude auf dem Gelände des ehemaligen Freibades, das zum *Centro de Talasoterapia* (Hallenbad und Thalasso-Therapiezentrum) umgebaut wurde und einiges über den absurden Umgang mit (Bau-)Projekten auf der Insel verrät. Die ersten Pläne für das Wellnesszentrum gab es 2010, als das Freibad geschlossen wurde, weil kein Geld für seinen Unterhalt vorhanden war. Ein privater Investor begann sogleich mit den Umbauarbeiten, ging jedoch ein Jahr später pleite. Der Auftrag wurde neu ausgeschrieben. 2015 war der Bau fast fertig, die Vorfreude wuchs. Zur Eröffnung kam es jedoch nicht, man mutmaßt, dass die Gelder für das Personal fehlten. Im Oktober 2016 zerstörte während eines Unwetters die Brandung dann Teile des Gebäudes, an dem trotz der Nähe zur Küste keinerlei Maßnahmen zum

Schutz vor der Brandung vorgenommen worden waren. Nach Instandsetzungsarbeiten öffneten im Sommer 2017 endlich Teile des Bades, das Interesse war enorm, die Besucherzahlen sprengten die Erwartungen. Im September schloss die Gemeinde Hermigua das Bad jedoch wieder, wie es hieß temporär, um die Daten aus der Zeit der Nutzung zu analysieren. Zum Zeitpunkt der letzten Recherche lag das Therapiezentrum weiterhin verschlossen und verlassen da. „Technische Hindernisse“, sagt Hermiguas Bürgermeister Pedro Negrín der Online-Zeitung *Gomeranoticias*, „Fördergelder aufgebraucht“, sagen manche Einheimische hinter vorgehaltener Hand, während andere nur ratlos mit den Schultern zucken. Die Zukunft des Hallenbades von Hermigua ist ungewiss. Wer das Bad bei seiner Reise tatsächlich geöffnet vorfindet, sollte einen Blick hineinwerfen – es könnte der letzte sein!

**El Pescante/Meerwasserschwimmbecken:** Am anderen Ende der Playa wartet mit dem steinernen Meeres-

Das Meerwasserschwimmbecken ist beliebt bei Einheimischen und Besuchern



schwimmbecken bei den Überresten der alten Hafenanlage oft leider schon die nächste Enttäuschung in Sachen Baden. Vor allem im Winter, wenn der Atlantik besonders eindrücklich seine Kräfte zur Schau stellt, ist an einen Gang ins Wasser gar nicht zu denken. Auch Steinschläge setzen dem exponierten Becken zu, bei hohem Wellengang besteht die Gefahr hinausgespült zu werden, immer wieder ist die Zugangsstraße verschüttet. Vor einem Bad-Besuch sollte man sich deshalb Sicherheitshalber beim Gastgeber oder in

der Touristinfo über den Stand der Dinge informieren. Wenn man dann aber doch im Becken steht, mit Blick auf den weiten Atlantik, ist das Meerwasserschwimmbecken einer der spektakulärsten Spots auf Gomera.

Die vier großen, rechts des Beckens aus dem Wasser ragenden Pfeiler, die heute zu den Markenzeichen Hermiguas gehören, sind das Relikt eines ehrgeizigen Vorhabens aus der zweiten Hälfte der 1920er-Jahre, das den Bau eines zweiten, den ersten in seiner Größe noch um einiges übertreffenden

## Gomera, total Banane?

„Unsere kleine Bananeninsel“, so beschreibt Capitano Claudio, der Herausgeber des Valle-Boten, immer wieder seine Wahlheimat La Gomera. In der Bezeichnung klingt, wie meist in dem Magazin, Humor, Sarkasmus und Wahrheit mit. Manch einer liest sie als Anspielung auf verschwundene EU-Subventionen und Vetterwirtschaft, auf die sprichwörtliche Bananenrepublik. Die ersten Touristen auf Gomera, die Hippies, aber denken bei dem Begriff an den unbekannteren Ort, das Ende der Welt, zu dem sie Ende der 1960er-Jahre pilgerten, wo die Bananenplantagen bis an die schwarze Küste reichten und zusammen mit den Palmwedeln vom fruchtbaren, grünen und einsamen Paradies auf Erden kündeten.

Nicht nur der Insel, auch ihren Bewohnern hat die gelbe Frucht einen Spitznamen eingebracht: Los Cachoreos, die „Kistler“, so wurden die Gomereros während des Bananenbooms genannt. Er zielt darauf ab, dass die armen Bauern Gomeras sich eine Reise, wenn überhaupt, nur in einer ihrer Bananenkisten leisten konnten. Die Überreste der Schiffsanleger in Hermigua und Vallehermoso erinnern an diese Zeit, als von den dortigen Bananenverladestationen das wichtigste Exportgut (→ Wirtschaft, S. 196) die Insel gen Festland verließ.

Die auf den Kanaren kultivierten und dort *plátano* genannten Bananen der Sorte Cavendish sind wesentlich kleiner als die Bananen, die aus Lateinamerika nach Deutschland exportiert werden. Die Stauden erreichen eine Wuchshöhe von etwa vier Metern, die Früchte werden nur zwischen 12 und 15 cm lang. Aufgrund des geringeren Wassergehaltes ist ihr Aroma sehr intensiv.

Obwohl eine Bananenpflanze nach der Blüte im Alter von etwa einem Jahr abstirbt, müssen die Bananenstauden auf Gomeras Plantagen nicht jährlich neu gepflanzt werden. Aus der Wurzel jeder absterbenden Pflanze, der „Mutter“, sprießt ein neuer Schössling. So erneuern sich die Bestände quasi von selbst. Der Bananenbauer hackt die absterbenden Pflanzen klein und lässt sie als Dünger auf der Plantage liegen. Nach etwa sieben

Schiffsanlegers (Pescante) vorsah. Mithilfe eines riesigen Krans sollte dort das Be- und Entladen größerer Schiffe und damit eine Erhöhung der Handelskapazitäten möglich werden. Das Projekt wurde aber nie beendet, in den späten 1950er-Jahren wurde schließlich auch der erste Anleger stillgelegt.

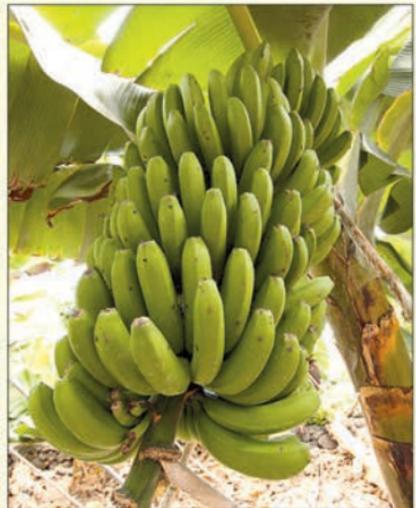
## Playa de la Caleta

Teide-Blick, ein Fleckchen dunkler Sandstrand, schwarzer Fels und schattenspendende Tamarisken: Das macht

in der Summe einen der schönsten Strände des Nordens aus. Von Hermigua erreicht man die Playa de la Caleta auf einer schmalen, serpentinreichen Teerstraße in 10 Minuten mit dem Auto, zu Fuß in etwa einer Stunde (→ Wanderung 16). Wer es von seinem Handtuch über den aufgeheizten schwarzen Lavasand bis ins Meer schafft, kann bei ruhiger See baden. Sogar eine Stranddusche und öffentliche Toiletten sind vorhanden. Aber auch an den weitaus häufigeren Tagen mit mehr Wellengang ist die kleine

Monaten entwickelt sich ein großer, rosa bis violett gefärbter Blütenstand, aus dem sich wiederum vier Monate später die Früchte bilden. 150–300 Bananen, die zusammen etwa 50 kg wiegen, hängen dann in Gruppen, die „Hände“ genannt werden, an einer Pflanze. Da jede Staude ihren eigenen Rhythmus hat, können Bananen das ganze Jahr über geerntet werden. Ihre krumme Form bekommen die Früchte übrigens erst recht spät. Zunächst wachsen sie im Schatten der Blätter gerade nach unten. Erst wenn die Blätter abfallen, streben die Bananen der Sonne entgegen und erhalten so ihre charakteristische Form.

Hier einige weitere Fun Facts zur Banane: Passend zu dem, wie die Hippies einst Gomera sahen, wurde die Banane früher Paradiesfeige genannt (und auf Sri Lanka verführt Eva Adam sogar mit einer Banane). Botanisch gehört sie zu den Beeren, ihr deutscher Name kommt vom arabischen Wort „banan“ für Finger. In den 1960ern gab es das Gerücht, dass das Rauchen der Bananenfaser high mache (ein weiterer Grund für die Begeisterung der Hippies, die in dieser Zeit La Gomera für sich entdeckten?). Heute werden aus den Fasern Teebeutel, Seile und Wasserfilter hergestellt. Die Schale der Frucht hilft gegen Juckreiz bei Insektenstichen und kann zum Schuheputzen und Zähnebleichen genutzt werden. Ganz hilfreich also auch im Urlaub, wenn man Stich-, Schuh- oder Zahncreme daheim vergessen hat.



Bucht ein tolles Ausflugsziel: Im Schatten der Grill- und Picknickplätze genießt man die Kulisse aus schwarzen Steininformationen und schäumendem Meer und frönt dem Seelebaumelassen. Der Kiosk, der jahrelang das Wandererglück an der Playa perfekt machte, war zuletzt geschlossen.

■ Von der Tourismusinfo der GM-1 (Umgehungsstraße) bergab folgen. An der Aloe-Vera-Plantage rechts abbiegen in Richtung Las Nuevitas; der Straße entlang der rechten Talseite auf den Bergrücken folgen. Am Mirador de la Orilla an der Gabelung links in die Bucht von La Calera.

## El Muelle de San Lorenzo

Von den Casas de La Caleta bzw. von einer Kehre der Zufahrtsstraße zur Bucht führt ein gut ausgebauter Wanderweg mit der Nr. 33 zum Muelle de San Lorenzo. Die kleine Anlegemole liegt inmitten einer wilden Felslandschaft am Meer, das an dieser Stelle ungewöhnlich ruhig ist, was den Namen der Bucht, Agua Dulce, erklärt. Der Schiffsanleger wurde gegen Ende des 19. Jh. gebaut, als es auf Gomera noch keinerlei Häfen gab, die Nach-

frage nach Bananen und Tomaten von der Insel aber stieg. Wo heute ein bequemer und mit einem Geländer gesicherter Panoramaweg über der oft tosenden Brandung entlangführt, transportierten früher Bauern und Tagelöhner die schweren Handelswaren auf Eselspfaden zur Muelle de San Lorenzo. 1907 wurde der Pescante in Hermigua gebaut und der Muelle de San Lorenzo wurde aufgegeben.

## Los Aceviños

In das weite, fruchtbare Tal von Los Aceviños kommen Wanderer und Ruhesuchende. Sie finden ein Bergdorf mit versprengten Bauernhäusern und vielseitig bepflanzten, bunten Gärten. Kein Wunder, dass sich hier immer wieder Neubürger vom (deutschen) Festland niedergelassen haben: Direkt am Rande des Nationalparks Garajonay genießt man die Abgeschiedenheit des Inselnordens, dazu aber auch überdurchschnittlich viele Sonnenstunden. Dank der Lage auf 890 m über dem Meeresspiegel nämlich scheint die Sonne in Los Aceviños häufig auch dann, wenn der Rest Nord-Gomeras in dichten Wolken hängt.

### Abendspaziergang zur Muelle de San Lorenzo

